

Aussöhnung mit Mussolini.

Rückkehr Italiens in das europäische Konzert?

Milano, 10. Juli. Der Beschluß des englischen Kabinetts, die Heimatflotte aus dem Mittelmeer nach und nach zurückzuziehen, findet in der norditalienischen Presse einen starken Widerhall.

Das Außerkräfttreten der zwischen England und den wichtigsten Mittelmeerstaaten getroffenen Abmachungen bekanntgegeben worden sei. Man beginne, wenn auch nicht in der Form, so doch wenigstens dem Inhalt nach, Italien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Einem Viermächtepakt entgegen.

London, 10. Juli. Der römische Korrespondent der „Morningpost“ meint, daß Mussolini nach Beseitigung der letzten Sanktionen wieder in die europäische Politik eintreten werde.

Das Oppositionsblatt „Daily Herald“ betrachtet den englischen Beschluß als ein Zugeständnis, um Mussolini auszusöhnen. Er sei auf die italienische Forderung zurückzuführen, daß die Mitarbeit Italiens in Montreux und Brüssel nur nach der Verminderung der Mittelmeerflotte und der Kündigung der Unterstützungsabmachungen mit den Mittelmeerstaaten in Frage komme.

England stellt Nachgiebigkeit in Abrede.

London, 10. Juli. Die Morgenblätter enthalten sich vorläufig — anscheinend auf höhere Anweisung — jeglicher Kommentare zu dem Beschluß, die Flottenstreitkräfte im Mittelmeer auf den Normalstand zurückzuführen.

angefichts der Aufhebung der Sühnemaßnahmen der französisch-englische Unterstützungsabmachungen im Mittelmeer nach französischer Ansicht nicht mehr gültig sei.

Neuer meldet aus Genf, es sei wahrscheinlich, daß die anderen Mittelmeerstaaten, die ebenfalls Unterstützungsabmachungen mit England abgeschlossen hätten, dem Beispiel Frankreichs folgen und diese Abmachungen kündigen werden.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt in Abrede, daß der Zurückziehung von Schiffen aus dem Mittelmeer eine heimliche politische Bedeutung beizumessen sei. Die Angelegenheit habe nichts mit den gegenwärtigen Meerengenverhandlungen in Montreux zu tun.

Beginn der Zurückziehung der britischen Flottenverstärkungen.

London, 10. Juni. Der Beschluß, die englischen Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, wird sofort in die Tat umgesetzt werden. Wie die Regierung bereits angekündigt hat, wird die britische Flotte im Mittelmeer nach der Zurückziehung der betreffenden Schiffe immer noch etwas stärker sein, als vor dem Abessinierstreitfall.

In amtlichen englischen Kreisen wurde am Donnerstag erklärt, daß die Heimatflotte im Notfall stets für die erneute Verstärkung der Mittelmeereinheiten verfügbar sein werde. Die Fahrdauer für Kriegsschiffe von England nach Gibraltar betrage 48 Stunden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die in den britischen Mittelmeerstützpunkten für die Unterbringung zusätzlicher Schiffe getroffenen Vorkehrungen ständiger Natur sein werden.

Die Mittelmeer-Abkommen hinfällig.

Paris, 10. Juli. Die Ankündigung des Entschlusses der englischen Regierung, einen Teil der Flotte aus dem

Der Atatürk fordert.

Die Türkei will Beherrscher der Meerenge sein.

Istanbul, 10. Juli. Ein Leitartikel der Zeitung „Cumhuriyet“, der wie in unterrichteten Kreisen behauptet wird, auf Gedankengänge des Staatspräsidenten Atatürk selbst zurückgeht, befaßt sich mit der Meerengenkonferenz.

Diele erneute, von höchster Stelle ausgehende Warnung, die Konferenz in Montreux wegen des englisch-sowjetrusischen Gegensatzes nicht länger hinauszuzögern, hat in der türkischen Öffentlichkeit größten Widerhall gefunden.

Schleppender Verlauf der Beratungen in Montreux.

Montreux, 10. Juli. Im Anschluß an die Einbringung des sowjetrusischen Zusatzantrages zu Artikel 23 des englischen Entwurfes entwickelte sich wiederum eine grundsätz-

Mittelmeer zurückzuziehen, ist in Pariser politischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden. Man erwartet von einer Entspannung der Lage. Es wird jedoch in diesen politischen Kreisen betont, daß die römische Regierung über die Erklärungen überrascht gewesen sei, die der englische Außenminister am 18. Juni vor dem Unterhaus und anschließend noch einmal in Genf gemacht habe.

Die von der Sowjetunion bezogene, als hinsichtlich betrachte, nachdem der Völkerbundsrat die Aufhebung der Sühnemaßnahmen beschlossen habe. Die französische Regierung, so betont man in politischen Kreisen, stehe auf dem Standpunkt, daß der einstimmig gefasste Beschluß der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes auch die Aufhebung aller Abkommen nach sich ziehe, die auf Durchführung der Sühnemaßnahmen getroffen worden seien.

Sowjetruslands Forderungen.

Montreux, 10. Juli. Bei der Beratung des Artikels 23 des englischen Entwurfes, wonach die Völkerbundsverpflichtungen der Unterzeichner unberührt bleiben sollen, hat die Abordnung der Sowjetunion einen Zusatzantrag gestellt, der das ganze Problem der Durchsicht sowjetrusischer Schiffe zum Zwecke der Ausführungen eines militärischen regionalen Abkommens von neuem aufrollt.

Das neue Reichskriegsgericht.

Berlin, 9. Juli. Zu dem Gesetz über die Wiederherführung eines Obersten Gerichtshofes der Wehrmacht ist jetzt die Begründung veröffentlicht. Es wird darin ausgeführt, daß es, nachdem der Renaufbau der Wehrmacht auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht vollzogen sei, geboten sei, auch den organisieren Aufbau der Wehrmacht der Wehrmacht zu vollenden.

Ein Fekren Papier

ROMAN von THEA MALTEN

(Nachdruck verboten.)

Ein englischer Lord läßt man nicht gern umsonst bitten, und mit einem kleinen Senker der Resignation sah Hall seine schönen Ferienpläne in der Ferne entschwinden.

Lord Inverley folgte der Aufforderung und erzählte der Reihe nach, was er selbst wußte und vermutete und was die Nachforschungen der Polizei bis jetzt ergeben hatten.

„Nehmen Sie an, daß dieser Dick Kettleby der Täter ist?“ fragte er, als der Lord geendet hatte.

„Ich finde, es liegen genügend Gründe vor, das anzunehmen. Der Mann hatte einen Raubmord geplant und wurde gefoltert.“

„Die Polizei ist ihm auf der Spur?“

„Wäre das der Fall, so würde ich Sie nicht mehr belästigen. Der Mann ist spurlos verschwunden.“

„Um.“ Der Detektiv überlegte einen Augenblick. Dann fragte er: „Wann geht der nächste Zug nach Cheltenham?“

„Die Bahnstation ist Great-Glanham. Jetzt ist es gerade fünf Uhr vorbei. Der nächste Zug geht 6.10 Uhr. Ich werde telephonieren, daß man ein Auto an die Station schickt — Sie erlauben?“

Hall hielt die Hand des jungen Lords fest, die nach dem Hörer des Apparates griff, der auf dem Schreibtisch stand. „Nichts da“, sagte er gutmütig. „Ich bin bereit, die Sache zu übernehmen, nur müssen Sie so gütig sein, mir die Führung zu überlassen. Wie lange geht man von Great-Glanham nach Cheltenham?“

„Nun — über Turley zwei gute Stunden. Und das ist der nächste Weg.“

„Turley ist das Nachbardorf, nicht wahr? Und im Walde zwischen Turley und Cheltenham geschah die Tat?“

Lord Inverley nickte. „Und in Great-Glanham ist der Mann mit dem blauen Rade zuletzt gesehen worden, nicht wahr? Nun, das paßt ja alles ausgezeichnet. Ich fahre mit dem 6-Uhr-10-Zug von Victoria-Station. Sie werden die Güte haben, Mylord, mit einem anderen Zuge zu fahren und keine Kraft von mir zu nehmen, wenn Sie mich irgendwo treffen sollten.“

„Aber ich bekomme Nachricht von Ihnen, Mister Hall?“

„Gewiß. Sobald ich etwas zu sagen habe, werde ich es sagen. Wollen Sie mich jetzt freundlichst entschuldigen? Ich habe einige kleine Vorbereitungen zu treffen, und die Zeit ist knapp.“

Lord Inverley erhob sich und reichte Fred Hall die Hand, die er tröstlich drückte. „Ich vertraue Ihnen, Mister Hall“, sagte er nur, „auf Wiedersehen!“

Bing begleitete in Gesellschaft seines Herrn den Gast höchst zur Tür und ließ sich danach anvertrauen, daß dieser Inverley ein verdammt hübscher Junge sei, der sogar etwas Verstand im Kopfe habe, was man von den sonstigen — Darauf folgte ein unverständliches, aber ohne Zweifel respektvolles Gemurmel, die übrige erlauchte englische Aristokratie betreffend.

Gleich darauf wurde Mrs. Jefferson in Bewegung gesetzt, der noch immer schlende James mit ein paar frommen Wünschen bedacht, und Fred Hall verschwand in seinem Ankleidezimmer.

Drittes Kapitel.

Ein flinker Herr, der seinem Äußerem nach zur Klasse der Handelsreisenden gehörte, flog in Great-Glanham aus dem Abendzuge, begleitet von einem kleinen, ebenso flinken Hunde. Er ließ sich von einem der Bahnhofsbeamten den Weg nach dem besten Wirtshaus weisen und schritt dann die bereits im herblichen Abenddunkel liegende staillige Dorfstraße entlang, rasch und doch ruhig, anscheinend in seine Gedanken vertieft und doch nichts und niemand auf seinem Wege außer acht lassend.

In der großen Wirtstube waren um den runden Stammtisch nach die Honoratoren des Dorfes versammelt, behäbige Bächter mit dicken gelben Uhrketten über den sanft gerundeten Backen. Hinter dem Schemel thronte majestätisch und umfangreich die Wirtin und verhandelte mit dem neuen Gast um ein Nachtlogis.

Sie waren bald einzeln, und der Fremde setzte sich an einen kleinen Tisch unweit der Tafelrunde, bestellte sich Abendbrot und Bier und gab sich mit Wehagen der angenehmen Beschäftigung des Essens hin, nachdem der kleine Hund seinen Teil und nicht den schlechtesten bekommen hatte.

„Sie kommen aus London, Herr“, fragte der Wirt, der hemdärmelig und mit blühend weißer Schürze, den Wohl seiner Gäste überwachte und sich wohl verstand, die einfachen Gäste etwas zu unterhalten.

„Heute abend aus London, jawohl, Herr Wirt. Ich bin dem 6-Uhr-10-Zug ab Victoria-Station. Bin aber noch ein bißchen weiter her — Bradford — dürfte Ihnen bekannt sein.“

„Na ob!“ Der Wirt setzte eine schlaue Miene auf, er wußte Bescheid. Bei dem Wort „Bradford“ hatte auch der Stammtisch die Ohren gespitzt. „Ein Wolf-Cant!“ Das ging sie alle an.

„Wollen hier Abschlüsse machen, was?“ Der Wirt machte ein pfiffiges Gesicht. „Aber nicht die richtige Zeit, Herr. Glaube auch, daß hier alle ihre Abnehmer für die Wölfe schon haben.“

Der Fremde verzehrte kaltblütig sein Kotelett. „Glanham ist auch nicht mein Ziel“, bemerkte er. „Bin nach Cheltenham bestellt, ist mir aber heute abend zu spät geworden. Da ich die letzten sechs Nächte im Zug oder in der Kajüte verbracht habe, will ich mich mal wieder im Bett gemütlich anschlafen.“

„Ruh anstrengend sein, immer so unterwegs“, meinte der Wirt.

Der Fremde suchte gleichmütig die Achseln. „Man erlebt aber was, man sieht was! Immer in solch einem Nest sitzen, wo nichts geschieht und der Schnaps der Herr Wirt's vier Wochen lang Gesprächsthema ist — das wäre nicht nach meinem Geschmack.“

„Nun — nun — nun! Bei uns geschehen Dinge, die die ganz England frisch! Haben Sie nichts von dem schrecklichen Nord gehört?“

„Ah — Sie meinen, an der armen Lady Cheltenham? Ja, ich höre so was, aber nichts Näheres hat man den Täter denn ertwischt?“

Nun sprach auf einmal der ganze Stammtisch mit. Bei diesem Thema konnte keiner ruhig bleiben. Jeder wußte etwas anderes über den Mann mit dem blauen Rade zu berichten, jeder hatte eine andere Vermutung, jeder brante darauf, die hohe Belohnung zu verdienen, die auf seine Ergreifung gesetzt war.

(Fortsetzung folgt.)

